

Sachsens besondere Not.

Die Denkschrift für die Reichsregierung.

Dresden, 16. November. Dem Reichskanzler ist bei seinem Besuch in Dresden, wie schon gemeldet wurde, vom Ministerpräsidenten Schiele eine Denkschrift mit dem Titel „Sachsen und seine besondere Lage im Reich“ überreicht worden, die in knappen und eindrucksvollen Angaben die außerordentliche wirtschaftliche Not Sachsens schildert. Wir entnehmen dieser Denkschrift, die hauptsächlich in Berlin die notwendige Beachtung findet, folgende Angaben:

Sachsen umfaßt nur 3,2 v. H. des Reichsgebietes, aber 8 v. H. der Reichsbevölkerung und 12,4 v. H. der Industriearbeiterschaft des Reiches. In Sachsen ist jeder dritte Einwohner Großstädter. Sachsen ist das industriereichste Land Deutschlands und der Erde überhaupt. Die sächsische Industrie erzeugt überwiegend hochqualifizierte Fertigwaren, bei denen der Anteil von Arbeit und demgemäß von Löhnen besonders groß ist. Von allen deutschen Industrieländern ist Sachsen am Export und damit an der Beseitigung aller Ausfuhrschwierigkeiten am stärksten interessiert. Die Betriebsform ist überwiegend die der Mittel- und Kleinbetriebe als Einzelunternehmen im Gegensatz zur anonymen Handelsgesellschaft und zum Konzern. Auch in der Landwirtschaft überwiegt der kleine und mittlere Betrieb. Die sächsische Landwirtschaft wies schon am 1. Januar 1928 im Landesfinanzamtsbezirk Dresden mit 37,28 RM die höchste absolute durchschnittliche Zinslast je Hektar in Deutschland auf.

Da die Konjunkturempfindlichkeit eines Landes mit der Höhe seiner Bevölkerungs- und Industrieziffer wächst, hat die Wirtschaftskrisis das hochindustrialisierte Sachsen am schwersten betroffen.

In Sachsen leben zurzeit über zwei Fünftel der Einwohner von öffentlichen Unterhaltungen.

Die Zahl der Arbeitslosen überhaupt auf 1000 Einwohner betrug Ende Oktober 128,7 gegen 81,9 im Reichsdurchschnitt. Sachsen lag laufend um 50 bis 70 v. H. über dem Reichsdurchschnitt. Innerhalb der Arbeitslosen ist die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen in Sachsen besonders groß, sie betrug hier 107 v. H. des Reichsdurchschnitts und 365 v. H. der Zahlen in Südwestdeutschland.

Sachsen war früher stets der beste Steuerzahler in Deutschland.

Noch 1928 kamen je Kopf der Bevölkerung an Einkommensteuer 67,07 RM, gegenüber 49,80 RM im Reichsdurchschnitt auf. Das Einkommen sank aber bis 1931 bereits auf 39,80 RM je Kopf. Die Ausnutzung der industriellen Anlagen, gemessen an der Zahl der geleisteten Arbeitsstunden, ist bis zum August 1932 auf 33,8 v. H. gesunken. Der sächsische Anteil an den Konsumen von Erwerbsunternehmungen im Reich betrug 1930 14,4 v. H., der besonders beachtende Anteil der wegen Mangels an Masse abgelehnten Konkurse an der Gesamtzahl der Konkurse betrug im dritten Vierteljahr 1932 43,2 v. H. Der Niedergang der Industrie führte bei der von ihr abhängigen Landwirtschaft zu einer entscheidenden Verschlechterung der Abgabeverhältnisse und damit zu der Unmöglichkeit, die in Sachsen besonders hohen Lasten zu tragen.

Die Krisis traf nicht minder hart die öffentliche Wirtschaft von Staat und Gemeinden.

An Einkommensteuerüberweisungen erhielt das Land Sachsen auf den Kopf der Bevölkerung 1928 52,18 RM, 1932 beträgt es nach den letzten Schätzungen nur noch 19,56 RM. Es sind scharfe Sparmaßnahmen getroffen worden. Die Gesamtausgaben im Staatshaushaltplan 1932 in Höhe von 346 Millionen RM sind gegenüber 1930 um 70 Millionen RM gesenkt worden. Da weitere Mindereinnahmen zu erwarten sind, ist angeordnet worden, daß von allen sächsischen Titeln des Haushaltsplanes zunächst 30 v. H. zurückgehalten und die Zahl der Planstellen bei den Beamten, Lehrern und Angestellten gegenüber dem Stande von 1931 in kürzester Frist um mindestens 10 v. H. vermindert wird. Die Gesamtschulden des Staates sind von 202 Millionen zu Ende 1928 auf rund 295 Millionen RM Ende Oktober

1932 gestiegen, wobei die Bürgerschaftsverpflichtungen noch unberücksichtigt sind. Die besonders bedenkliche kurzfristige Verschuldung ist im gleichen Zeitraum von 127 Millionen auf 239 Millionen gestiegen.

Ganz ähnlich liegen die Dinge bei den sächsischen Gemeinden und Bezirksverbänden. Rigorose Sparmaßnahmen lüden dem ungewöhnlichen Einnahmerückgang bei den Steuern und Erträgen der verbenden Betriebe zu begegnen. Die Steuern sind aufs äußerste ausgeschöpft. So wird die Bürgersteuer 1933 in den sächsischen Großstädten mit 700 v. H. gegenüber nur 500 v. H. in Berlin erhoben, für die Biersteuer gilt fast ausnahmslos der Höchstfuß. Die zusätzliche Last aber, die daneben den Gemeinden als den alleinigen Trägern der Wohlfahrtserwerbslosenunterstützung und aus ihrer finanziellen Beteiligung an der Arbeitslosenunterstützung erwuchs, vermochten sie nicht zu tragen. Die spät gekommenen Reichsbeschlüssen bedeuern nur einen Teil dieser Mehrkosten. So sind die sächsischen Gemeinden und Bezirksverbände bereits mit einem Gesamtschuldenbetrag von 135 Millionen RM (das ist etwa ein Viertel ihres Gesamtzuschußbedarfs 1930) in das Rechnungsjahr 1932 hineingezogen. Der Schuldenbetrag in den einzelnen Rechnungsjahren entsprach fast genau der ungedeckten Mehrkosten aus der gemeindlichen Arbeitslosenunterstützung. Die Belastung hierdurch beläuft sich 1932 schätzungsweise auf 175 Millionen RM, von denen durch Reichs- und Landesbeschlüssen nur etwa 120 Millionen RM gedeckt sind, so daß je Kopf der Bevölkerung 11 RM ungedeckt bleiben. Die Ausgaben für die Wohlfahrtserwerbslosenunterstützung allein stiegen von 51,1 Millionen RM in 1930 auf 151 Millionen RM in 1932.

Die Folge von diesen Lasten ist eine völlige Zerrüttung der kommunalen Haushalt- und Kassenverhältnisse.

Mit 246,21 RM je Kopf der Bevölkerung tragen die sächsischen Gemeinden die höchste Gesamtverschuldung (Stand vom März 1932) unter den größeren deutschen Ländern (Bremen 186,53 RM, Bayern 216,78 RM), die inländische kurzfristige Verschuldung ist gefährlich angestiegen. Diese betrug bereits im August 1931 172 Millionen RM, das ist 34 RM je Kopf bei Einrechnung von 59 Millionen RM offener Verbindlichkeiten, die sich inzwischen weiter erheblich vermehrt. Staatssteuern sind in Höhe von fast 2 Millionen RM nicht abgeführt worden, ein nicht unerheblicher Teil der Gemeinden ist mit der Bezahlung der Beamtengehälter bis zu sechs Monaten im Rückstande (im Bezirksverband Zwickau z. B. 61 v. H. aller Bezirksgemeinden).

Die Not in Sachsen ist viel größer als sonst im Reich, die Hilfsmassnahmen des Reiches müssen daher Sachsen vordringlich berücksichtigen.

Der auf die Dauer allein wirksame Weg zu einer Besserung ist die Beschaffung von Arbeit. Sachsen muß daher bei den Reichsausschüssen in erster Linie bedacht werden. Das gleiche gilt für die Verteilung der im Arbeitsbeschaffungsprogramm des Reiches vorgesehenen Mittel, die für Sachsen aber nur dann nutzbar gemacht werden können, wenn sie zu günstigeren Bedingungen, als bisher vorgesehen, ausgegeben werden. Die öffentlichen Körperschaften Sachsens mühten sich auf die Beteiligung an dem Arbeitsbeschaffungsprogramm verzichten, wenn diese eine nicht zu verantwortende neue finanzielle Verpflichtung zur Folge hätten. Der freiwillige Arbeitsdienst wird weiter ausgedehnt sein. Die Handelspolitik muß auf die besonderen Ausfahrtsinteressen und die Kreditverleugung auf die besonderen Bedürfnisse der mittleren und kleinen Betriebe Sachsens Rücksicht nehmen. Besonderes Augenmerk muß auf die baldige Entschuldung von Staat und Gemeinden gerichtet werden. Daß die Zahlung der Unterhaltungen und der Gehälter sichergestellt ist, hat ausschlaggebende Bedeutung für den Fortgang der Wirtschaft. Die Sicherstellung dieser Zahlungen liegt auch im Interesse des Reiches und muß vom Reich aus mit Erfolg, soweit die eigene Kraft von Staat und Gemeinden verfaßt.

Nur zwei Monate Flugpasse auf der Strecke Berlin-Dresden-Wien.

Den Bemühungen der sächsischen Regierung ist es gelungen, eine Abkürzung der zunächst für drei Monate vorgesehenen Betriebsruhe auf der Luftstrecke Berlin - Dresden - Prag - Wien herbeizuführen. Das Reichsverkehrsministerium hat mitgeteilt, daß diese auf zwei Monate herabgerückt werden können, und daß die Luftlinie daher schon im Januar in beiden Richtungen allein sechsmal wöchentlich fliegen werde. Es ist zu hoffen, daß die noch ausstehende Zustimmung der beteiligten anderen Regierungen zur Durchführung dieses Luftverkehrs erreicht wird.

Weiter hat das Reichsverkehrsministerium erfreulicherweise zugesagt, sich bei den Verhandlungen mit Österreich und der Tschechoslowakei dafür einzusetzen zu wollen, daß die Linie im Flugjahr 1933 das ganze Jahr hindurch betrieben wird. Es ist daher anzunehmen, daß es sich bei der jetzigen kurzen Betriebsruhe nur um eine einmalige, aus den wirtschaftlichen Verhältnissen sich ergebende Notmaßnahme handelt.

20 Millionen Reichsbauarlehen für Eigenheime.

Berlin, 15. November. Im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung ist bekanntlich auch die Förderung des Eigenheimbaues vorgesehen. Die näheren Bestimmungen darüber sind nunmehr ergangen und im „Deutschen Reichsanzeiger“ veröffentlicht worden. Danach wird die Reichsregierung in den Haushalten der Rechnungsjahre 1933 und 1934 20 Mill. RM einsetzen, aus denen kleine Hypotheken für Eigenheime gegeben werden sollen. Berücksichtigt werden nur Bewerber, die Eigenkapital in Höhe von mindestens 30 v. H. des Bau- und Bodenwertes nachweisen können. Die Baukosten der Häuser ohne Wert des Grundstücks sollen in der Regel zwischen 4000 und 6000 RM liegen. Im Interesse der Arbeitsbeschaffung ist aber auch die Berücksichtigung von Häusern im Bauwerte bis zu höchstens 10 000 RM, und, falls eine zweite Wohnung eingebaut ist, bis zu 12 000 RM, nicht ausgeschlossen. Die Reichsbauarlehen dürfen im allgemeinen 1500 RM nicht übersteigen. In besonderen Fällen können sie bis zu 2000 RM betragen. Wenn eine zweite Wohnung eingebaut ist, können sie bis zu 3000 RM erhöht werden. In keinem Falle jedoch darf das Reichsbaudarlehen 25 v. H. des Bau- und Bodenwertes übersteigen. Nur in der Reihe derjenigen eine Besondere Berücksichtigung, indem ihnen ein Zuschuldarlehen außerhalb dieser Grenze gewährt werden darf.

Wird das Reichsbauarlehen innerhalb der Rangstelle eingetragen, in der im allgemeinen die ersten Hypotheken stehen, so sind 4 v. H. Zinsen zu zahlen. Steht das Darlehen ganz oder teilweise außerhalb dieser Rangstelle, so beläuft sich der Zinsfuß auf 5 v. H. Daneben ist in beiden Fällen eine Tilgung von 1 v. H. und eine laufende Verwaltungsgebühr von 0,5 v. H. jährlich zu entrichten. Die Zuteilung der Reichsbauarlehen wird nicht an die zahlreichen Voraussetzungen geknüpft, die bei der Vergabe der Hausinschreibungshypotheken vielfach üblich waren. Für die übrige Finanzierung, insbesondere für die erste Hypothek, muß der Bauherr selbst zu sorgen. Das gleiche gilt für die Zwischenfinanzierung.

Die Durchführung der ganzen Aktion ist den Ländern übertragen. Die Auszahlung findet in jedem Falle erst nach Fertigstellung des Baues statt.

„Die Regierung wählte den richtigen Augenblick“

Zuversichtliche Äußerungen Geheimrat Klotzner. In der SS. der Bildner-Werte AG. beschloß sich Geheimrat Peter Klotzner eingehend mit Lage und Aussichten der Montan-Industrie.

Was nun die Weltlage anbelange, so könne man ohne Übertreibung heute feststellen, daß sich vielleicht in allen Ländern der Erde der Gedanke durchgesetzt habe, daß wir den tiefsten Punkt erreicht haben und demgemäß eine weitere Entwicklung nur eine aufwärtsführende Richtung haben könne. Die weit über jedes Maß zurückgegangenen Exportpreise seien allerdings auch heute noch stark verfallend, und sie werden noch eine weitere Er-

Gefährliche Kavaliere.

Roman von Edmund Sabott.

(Nachdruck verboten.)

Da sprang Frank Hull auf, umarmte den Obersten in seiner erregten Freude und rief:

„Hunderttausend!“

Der Oberst nickte und klopfte ihm gönnerhaft mit seinen beiden mächtigen Händen den Rücken ab.

„Ja wohl, mein junger Freund, das ist das Zauberwort: Hunderttausend!“

Er drängte Frank mit sanfter Gewalt in den Sessel zurück, um sich wieder Platz zu schaffen für seine eindrucksvollen Gesten.

„Wir sind uns einig darüber, daß die „Springflower“ nur einen Weg genommen haben kann: den südlichen. Wo kann sie Anker geworfen haben? In Südamerika? Keinesfalls! Man hätte sie sofort bemerkt. Sie ist noch weiter der Antis zugelaufen, wo jetzt die milde Jahreszeit beginnt. Südlich des 45. Breitengrades ungefähr gibt es keine dauernden menschlichen Wohnsitz mehr — ein paar Walfischfänger, sonst nichts. Aber es gibt dort einsame Inseln, Riffe, Gipfel unterseerischer Gebirge, die noch nie oder nur ganz selten ein menschlicher Fuß betreten hat. Und eine von diesen Eilanden, eine von diesen unbewohnten Riffen, auf denen nur die Vögel hausen, wird das Ziel der „Springflower“ gewesen sein! Wir werden uns noch heute mit dem Marineministerium in Verbindung setzen.“

„Admiral Mac Clever ist mein Freund. Er wird alles tun! Er wird noch heute nacht durch einen chiffrierten Funkpruch Punta Arenas im Feuerland und Wellington auf Neuseeland verständigen. Die Funkstationen dort werden Obacht geben. Sie werden die fremde Station, die sich im tiefsten Süden befindet, muß — befinden muß, meine Herren! — anpeilen, man wird ihren Aufenthaltsort ermitteln. Sie wird sich verraten durch ihre chiffrierten Sprüche, denn die Funkstationen an Bord der wenigen Schiffe, die sich in den dortigen Gewässern aufhalten, werden mit Lichtzeichen erkennbar sein, schon wegen ihres stets wechselnden Aufenthaltes und ihrer leicht verständlichen Meldungen. Wir werden den letzten Ankerplatz der „Springflower“ erfahren!“

Der Oberst schwenkte seine Hände, die während seiner Rede die Luft zerriß hatten, blühen nun schloß herab. Er sah jetzt, daß er sein ganzes Pulver verschossen und einen glänzenden Plan entwickelt hatte, ganz bescheiden

drein, als habe er nichts geäußert, was besondere Anerkennung verdiene.

Dolan erhob sich. Er ging mit etwas unsicheren Schritten auf den Obersten zu, schüttelte ihm die Hände, und als Osgood die Arme ein wenig öffnete, ließ sich Dolan tatsächlich an die mächtige Brust des alten Kriegers ziehen. Nahrung schimmerte in dessen Augen.

Dann ging Dolan schweigend zu seinem Platz zurück und ließ sich nieder. Auch Osgood setzte sich, denn seine



„Mein Leben gehört Ihnen und diesem Unternehmen.“

stärkste Erregung war verflümmelt, und er war nun in der Lage, ruhiger über seine Pläne zu sprechen.

„Daß Pettigrew mit der Lande von der „Springflower“ in drabloser Verbindung steht, ist unzweifelhaft. Ebenso unzweifelhaft ist es, daß sich die „Springflower“ im Süden befindet. Ich kenne dort unten manche Insel, die Ankerplätze bietet, wie man sie sich besser nicht wünschen kann, stordähnliche Buchten, die geschützt sind vor jedem Wellenschlag. Und wenn ich nur halbwegs einen Anhalt bekomme, aus welcher Gegend der Südpazifik genau wird, so werde ich leicht ermitteln können, um welche Insel es sich handelt. Ich habe vorzügliche Karten von meinen Reisen mitgebracht. Und dann — mein junger Freund — werden die Gwennie Dolan besetzen und dem besorgten Vater die geliebte Tochter wiedergeben können!“

„Und Sie kommen mit, Oberst?“ fragte Grant und streckte dem Alten die Hand hin.

Osgood stand bei so weidewortem Anlaß festerlich auf. Auch Grant erhob sich. Seine Hand wurde von der verstimmelten Rechten des Obersten fest umklammert, und indem der alte Herr die Linke wie zum Schwur erhob, sagte er: „Mein Leben gehört Ihnen und diesem Unternehmen!“

Nach in der gleichen Nacht luden chiffrierte Funkprüche über den Ozean nach Wellington auf Neuseeland und über das amerikanische Festland südwärts nach Punta Arenas. Das Marineministerium in Washington erfuhr, die südlichen Gewässer des Großen Ozeans in den nächsten Tagen ständig und sorgfältig zu beobachten. Schon in den nächsten Stunden seien wahrscheinlich chiffrierte Funkprüche aus jenen Teilen des Pazifik zu erwarten. Die beiden Stationen — Punta Arenas und Wellington — müßten sich untereinander verständigen und ihre Wahrnehmungen und Messungen nach Washington unverzüglich mitteilen.

Gleichzeitig führte Dolan das Verlangen Pettigrews aus und bereit unter strengster Verpflichtung zum Stillschweigen alle zu sich, die bei dem Verschwinden der „Springflower“ den Verlust ihrer Töchter zu beklagen hatten.

Osgood aber zog um zwei Uhr nach Cincinnati. Er sollte in eigener Person die Vereitelung der Überseemachinen und ihre Bewachung leiten. Ein Funkpruch Grant Hulls, worin er seinen Leuten befohl, die Maschinen klar zu machen, langte noch vor dem Obersten in Cincinnati an.

Dolan konnte die meisten Einladungen durch Handschreiben ergehen lassen, denn der größte Teil der betroffenen Familien wohnte in den großen Städten des Ostens, in New York, in Philadelphia oder in Boston; zwei andere, die in Chicago, eine, die in St. Louis, und wieder zwei andere, die in New Orleans ansässig waren, wurden telegraphisch herbeigerufen. Sie kamen alle und kamen schleunigst. Nur einer, Kantoal, der Eisenbahnkönig, ein Mann jenseits der Siebzig, hielt sich in Florida auf. Krankeitsentschuldigte ihn. Er beauftragte seine Gattin mit seiner Stellvertretung. Sie war die einzige Dame in der Versammlung. Allen andern Männern war das Aufstehen Dolan hatte das mit dem Hinweis auf die unbedingt notwendige strenge Verschwiegenheit verlangt. (Fortsetzung folgt.)